

zu verhindern, legt man blaue Lilienwurzeln in den Korb. (N. Pr. Pr. Bl. VI. 233.) Für blaue Lilie giebt Jessen (D. Volksn. d. Pflz.) noch *Ajuga reptans* L., aber nur im Verz., so daß die Gegend des Ausdrucks unauffindbar.

*Juglans regia* L., Wallnuß. Auch die Wallnüsse wurden früher bei uns häufiger gezogen, als jetzt, namentlich in und um Königsberg, Danzig, Elbing. 1764 war der Ertrag der Wallnüsse so bedeutend, daß man ein Schock frischer in Königsberg mit 2 Sgr. bezahlte. Noch jetzt sieht man ebenda einzelne alte und starke Stämme (z. B. in den Gärten am Rollberge). Häufiger findet man sie in der Gegend von Elbing, ein Beweis, daß die Wallnuß in unserem Klima gezogen werden kann. Recht große starke Stämme sah ich auch im Garten zu Koppalin, zwar Kr. Lauenberg in Pommern, aber doch nahe der Grenze und auch am Strande. Daher will ich meinen, daß namentlich das Seeklima viel zum Gedeihen seiner Aufzucht beitragen muß.

Ein Umpflanzen der jungen Bäume ist sehr gut. Zu ihrem Gedeihen und damit sie mehr Frucht tragen, ist es gut, das Spülwasser der Küche mit seinen fettigen Bestandtheilen um den Stamm auszuschütten, sowie in einem weiterab um denselben gezogenen Gräbchen verdünntes Seifen- und Laugenwasser aus der Waschküche auszugießen.

Die Blätter legt man in die Betten, um die Flöhe damit zu vertreiben, welche ihren Geruch nicht vertragen können.

Aus zur Hälfte gespaltenen Schalen der Wallnuß wird von Kindern eine Art von Stehaufs gefertigt, indem man sie mit einem starken Faden mehrfach umbindet und dazwischen einen hölzernen Knebel hineinsetzt, durch dessen Rückbeugung die freigelassene Nußschale emporschnellt. (Neustadt.) Schüler benutzen dasselbe Instrument auch zur Hervorbringung von klapperndem Getön (durch öfteren Anschlag des Knebels) während der Pausen und sonst, zum Aerger der Herren Lehrer.

Die Walnuß ist die Auflösung für (Fr. Pfl. R. 24.):